

Erscheint donnerstags 2 Mal.
Früh 6½ Uhr.
Nachmittag 5½ Uhr.
Sonn- und Feiertags
nur früh 6½ Uhr.

Redaktion und Censur
Johanniskirche 33.

Zur Zeit die wichtigste eingehende Menschheit wird sich hier Redaktion nicht vernehmen.

Bernahme der für die nächsten Morgen-Nachzüge bestimmten Abfertige an Bodenlagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen frühestens 4½ Uhr.

In den Filialen für das Ausland: Otto Klemm, Universitätsstr. 22; Louis Höder, Katharinenstr. 18, p. nur bis 1½ Uhr.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 54.

Freitag 30. Januar 1880.

Ausgabe 16,000.

Abo-mentig 50 Pf.
vol. Bringerlohn 6 Pf.
durch die Post bezogen 6 Pf.
Preis einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.

Werbungen für Extrabeilagen
sowie Vorbedeckung 39 Pf.
mit Postbedeckung 48 Pf.

Direkte 50 Pf. Petitsize 20 Pf.
Vorläufige Säulen laut unserem
Vertrag sind — Tabellarischer
Zahl nach höherem Tarif.

Reklame unter dem Reklationskosten
die Spaltzeit 40 Pf.
Aufdruck sind fests an d. Expedites
zu rufen. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung praezessarische
oder durch Postvertrag.

74. Jahrgang.

Leipzig, 30. Januar.

Die Reichs-Regierung kann mit der Ausnahme, welche die Militärgefehne novelle in der Presse gefunden hat, im Allgemeinen wohl zufrieden sein. Vollständig ablehnend verhalten sich nicht einmal die Blätter des radicalen Fortschritts; auch sie erkennen wenigstens einzelne der Gesichtspunkte, aus denen die Verlage hervorgegangen, wie z. B. die Heranziehung der Erziehungskräfte und selbst die Erhöhung der Prädikanten, vorausgesetzt daß ihr eine Herabsetzung der Dienstzeit zur Seite geht, als berechtigt und ernsthafte Erwögung wert an. Die Blätter des Centrums sind freilich sehr zurückhaltend, sie verweisen auf ihre alten Parteidoktrine, in denen die Ablehnung jeder Wehrbelebung des Volks eine große Rolle spielt; aber der Hinweis auf ihre vollentlastenden Befriedungen will ihnen nicht mehr so fröhlich und unbefangen wie früher von den Lippen, seitdem sie die Zoll- und Steuerreform des Jahres 1879 haben durchzutragen helfen. In der Presse derjenigen Parteien, auf deren Verständigung die Hoffnung auf eine Vereinbarung in der Militärfrage beruht, der Nationalliberalen und der Conservativen, hat die Vorlage eine durchaus ruhige und entgegenkommende Befredigung gefunden, welche die Ausicht gewährt, daß die Frage in leidenschaftloser und streng sachlicher Weise geprägt werden wird, und daß im Reichstag sich eine Mehrheit findet, welche die, wenn auch drastischen neuen Opfer zu bringen bereit ist, wenn deren Notwendigkeit für die Sicherheit des Vaterlandes angenommen wird. Das Bewußtsein vor der ersten Weltlage, die nicht gerade unmittelbar bevorstehende und unvermeidliche Gefahren bietet, doch aber jederzeit die äußersten Anforderungen an die nationale Wehrkraft stellen kann, ist in die weitesten Kreise des Volkes gedrungen und läßt die tönen Phrasen von der Unersättlichkeit des Militarismus nicht recht auskommen. In dem weit überwiegenden Theil der deutschen Presse finden wir dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß die neuen Forderungen nicht leichtfertig und ohne zwingenden Grund erhoben werden, sondern nach gewissenhafter Prüfung von ihrer unumgänglichen Notwendigkeit unter den heutigen Zeithöhlungen. Es scheint uns noch nicht an der Zeit, die Grundlagen der Verständigung zu erörtern, daß sie aber gefunden werden wird und muß, ist sicherlich der allgemeine Eindruck, den die bisherige öffentliche Diskussion dieses Gegenstandes hervorgebracht hat. Der vorstehenden Reichstagsession wird es an Aufrufung und Kampfen nicht fehlen; es ist trübsich, daß wenigstens in dieser Capitalfrage die vornehmste Stimmung eine ruhige und zur Verständigung geneigte ist.

Der leitende Staatsmann Österreich-Ungarns läßt es an Lokalität dem deutschen Kabinete gegenüber nicht fehlen. Als Beweis dafür haben wir aus den Behandlungen der österreichischen Delegation über die auswärtige Politik Österreichs am 27. d. R. die Rede des Herrn v. Haymerle vor:

Ich muß zunächst meine tiefe Beifriedigung über die Eintrittsstellung der politischen Gewölbe constatiren, welche von allen Seiten hier ausgeprochen worden sind, denn wenn jeder Leiterreiter sich hierüber freuen mag, so kann es Niemandem erwünschter sein, als dem Minister des Äußern, denn es giebt ihm Kraft und Größe, um so mehr, als er daran rechnet kann, daß im entscheidenden Augenblide diese Gewölbe auch beständig werden. Mit nicht minderer Freude habe ich hier vernommen, daß das Verhältnis, in welchem wir gegenwärtig zu Deutschland stehen und daß, wie ich an einem anderen Orte hervorgeheben die Ehre hatte, nicht von heute datirt, sondern das Resultat einer historischen Entwicklung, allerdings heute eine größere Bestätigung gefunden hat, in dieser hohen Versammlung als eine Bürklichkeit des Friedens und der Sicherheit für beide Reiche mit allgemeiner Zustimmung begrüßt worden ist. Wenn dieselben in der Gemeinsamkeit ihrer Interessen und in der gleichen Aufstellung derselben sich begegnen haben, so dürfte wohl auch ein Zweist darüber bestehen, daß sie auch gegenwärtig die Bündhaftigkeit dieses Einverständnisses überzeugt kommen sind.

Wenn ich an die Rede des Herrn Delegaten Irben, v. Hubner anknüpfe, so möchte ich nur kurz auf den Kern seiner Rede so weit zurückkommen, als er zwei schwarze Punkte am Horizont bezeichnet hat. Es ist nun möglich genug für den Capitain zur See, noch mehr aber für den Diplomaten und Minister des Äußern, wenn am fernern, auch am klarsten Horizont sich Wölken zeigen, zu sagen, ob diese wieder verstört werden, oder ob es Sturm bringen. Ich möchte aber doch in Bezug auf den ersten Punkt, in Bezug auf Frankreich sagen, daß wir die Sicherung nicht thun können, die Dinge werden sich in der Weise entwickeln, daß sie keine Beendigung des Friedens mit sich bringen. Denn auch in Frankreich, wie in anderen Ländern herrscht ein tiefes Friedensbedürfnis und die Volkswohlahrt ist dort seit dem Frieden so entwidelt, daß ich nicht glaube, daß aus dem Schoe der Nation — und in ihr ruht ja heute die Gewalt — irgend ein Ruf nach Trübung des Friedens hervorgehen wird. Für die Frage, ob Krieg oder Frieden ist, wie ich glaube, die Regierungshälfte, die in Frankreich besteht, und ich würde dies hier zu betonen, gleichgiltig; es kann der Friede von Staatsmännern der Monarchie, wie der Republik gepflegt werden, es kann von den Einsen, wie von den Anderen, die Revanche angestrebt werden; aber auch hier, auf Frankreich, wird sich der hohe Wert des deutsch-österreichischen friedlichen Einvernehmens manifestieren, weil Frankreich ja das Gefühl haben muß und auch durch wiederholte Erklärungen darüber beruhigt werden ist, daß dieses Einverständnis daseiße in seiner Weise bedroht und alle, welche im Frieden ihre Interessen pflegen wollen, hierin eine neue Gewähr dafür finden, und wenn die Idee, die diesem deutsch-österreichischen Einverständnis zu Grunde liegt, weitere Kreise zieht und die Staaten

während seines Aufenthaltes in Rom mit dem päpstlichen Hofe in persönliche Berührung treten wird, so wird dieser Tendenz anschließen, dann in vielleicht die Zeit bekommen, die der Herr Delegirte für so bereits herbeimündet, die Zeit, in der man über Herausförderung der militärischen Maßregeln sprechen kann, obwohl ich hier bestreben muß, daß gerade unter Land, welches in Bezug auf die Entwicklung des Militarismus nicht in erster Reihe steht, jendem welches relativ die geringsten Mittel hierauf verwendet, vielleicht nicht das geeignete ist, um diese Idee mit Erfolg zu lancieren.

Der Herr Delegirte freidert v. Hübner hat einen zweiten schwarzen Punkt bereitgestellt, das ist das Unterricht, das Baugewerbe längst erbracht und festgestellt ist, daß das Baugewerbe am Geschäftlichkeit mancher der durch das Haftpflichtsgesetz geschützten Industriezweige noch übertrifft (so u. A. die Metallindustrie), betont die Denkschrift, ohne indessen auch nur eine Bissig anzuführen, daß kein Bedürfnis für Ausdehnung der Haftpflicht vorliegt, da das Baugewerbe nicht mit besonderer Gewalt für Leben und Gesundheit der Arbeiter betrieben wird. Die Denkschrift empfiehlt statt dessen die Heranbildung eines tüchtigen Lebens- und Gesellenstandes und die Schaffung eines bewährten Meisterstandes, durch welche die Unfälle auf den Bau- und Werkstätten nach Möglichkeit vermieden werden können. Diese Vorstellungen kennzeichnen den zünftischen Geist des Baugewerbelehrers, zeigen zugleich aber auch, daß die Denkschrift die Frage der Ausdehnung der Haftpflicht in der eifrigstigen Weise beurtheilt. In den Kreisen der Bauhandwerker haben die Ausführungen der Baugewerbelehrer besonders reißend berücksichtigt, und sind die interessirten Arbeiter darin überzeugt worden, in den nächsten Tagen eine Versammlung auszuschreiben, um die Denkschrift einer Erörterung zu unterziehen und eine Petition an den Reichstag um Erweiterung der Haftpflicht vorzubereiten. Für das Hauptreferat sind ein Reichstagsabgeordneter und der Redakteur Poile in Aussicht genommen. Die bürgerliche Bau-, Maurer- und Zimmermeister sollen zu dieser Versammlung schriftlich geladen werden.

* * *

Der leitende Staatsmann Österreich-Ungarns läßt es an Lokalität dem deutschen Kabinete gegenüber nicht fehlen. Als Beweis dafür haben wir aus den Behandlungen der österreichischen Delegation über die auswärtige Politik Österreichs am 27. d. R. die Rede des Herrn v. Haymerle vor:

Ich muß zunächst meine tiefe Beifriedigung über die Eintrittsstellung der politischen Gewölbe constatiren, welche von allen Seiten hier ausgeprochen worden sind, denn wenn jeder Leiterreiter sich hierüber freuen mag, so kann es Niemandem erwünschter sein, als dem Minister des Äußern, denn es giebt ihm Kraft und Größe, um so mehr, als er daran rechnet kann, daß im entscheidenden Augenblide diese Gewölbe auch beständig werden. Mit nicht minderer Freude habe ich hier vernommen, daß das Verhältnis, in welchem wir gegenwärtig zu Deutschland stehen und daß, wie ich an einem anderen Orte hervorgeheben die Ehre hatte, nicht von heute datirt, sondern das Resultat einer historischen Entwicklung, allerdings heute eine größere Bestätigung gefunden hat, in dieser hohen Versammlung als eine Bürklichkeit des Friedens und der Sicherheit für beide Reiche mit allgemeiner Zustimmung begrüßt worden ist. Wenn dieselben in der Gemeinsamkeit ihrer Interessen und in der gleichen Aufstellung derselben sich begegnen haben, so dürfte wohl auch ein Zweist darüber bestehen, daß sie auch gegenwärtig die Bündhaftigkeit dieses Einverständnisses überzeugt kommen sind.

Wenn ich an die Rede des Herrn Delegaten Irben, v. Hubner anknüpfe, so möchte ich nur kurz auf den Kern seiner Rede so weit zurückkommen, als er zwei schwarze Punkte am Horizont bezeichnet hat. Es ist nun möglich genug für den Capitain zur See, noch mehr aber für den Diplomaten und Minister des Äußern, wenn am fernern, auch am klarsten Horizont sich Wölken zeigen, zu sagen, ob diese wieder verstört werden, oder ob es Sturm bringen. Ich möchte aber doch in Bezug auf den ersten Punkt, in Bezug auf Frankreich sagen, daß wir die Sicherung nicht thun können, die Dinge werden sich in der Weise entwickeln, daß sie keine Beendigung des Friedens mit sich bringen. Denn auch in Frankreich, wie in anderen Ländern herrscht ein tiefes Friedensbedürfnis und die Volkswohlahrt ist dort seit dem Frieden so entwidelt, daß ich nicht glaube, daß aus dem Schoe der Nation — und in ihr ruht ja heute die Gewalt — irgend ein Ruf nach Trübung des Friedens hervorgehen wird. Für die Frage, ob Krieg oder Frieden ist, wie ich glaube, die Regierungshälfte, die in Frankreich besteht, und ich würde dies hier zu betonen, gleichgiltig; es kann der Friede von Staatsmännern der Monarchie, wie der Republik gepflegt werden, es kann von den Einsen, wie von den Anderen, die Revanche angestrebt werden; aber auch hier, auf Frankreich, wird sich der hohe Wert des deutsch-österreichischen friedlichen Einvernehmens manifestieren, weil Frankreich ja das Gefühl haben muß und auch durch wiederholte Erklärungen darüber beruhigt werden ist, daß dieses Einverständnis daseiße in seiner Weise bedroht und alle, welche im Frieden ihre Interessen pflegen wollen, hierin eine neue Gewähr dafür finden, und wenn die Idee, die diesem deutsch-österreichischen Einverständnis zu Grunde liegt, weitere Kreise zieht und die Staaten

Blätter erwählen können, welche gleichlautende Nachrichten über die Ministralkrisis bringen — mit stillschweigen übergangen ist. Darin stimmen alle Blätter überein, daß der Leiter des Finanz- und Ministeriums Herr Chretel nichts mehr mit der Leitung desselben zu thun haben will. Herr Chretel gebietet der Hauptanteil an der Durchführung und Vorbereitung der Grundsteuerreform und will er, um der Abschaltung seines Kindes nicht zuviel zu schanden zu müssen, nicht wieder im Abgeordnetenhaus erscheinen. Graf Taaffe hat nun auch nicht einmal einen Leiter für das Finanzministerium. Diese Thatlade wagt das offiziöse Dementi gar nicht zu bestreiten, und da sich ohne Finanzminister die Regierung nicht weiterführen läßt, so muß Graf Taaffe einen Nachfolger für Herrn Chretel suchen; damit aber ist die Ministralkrisis eingeleitet.

Die letzten Pariser Nachrichten dienen ein ganz besonderes Interesse dar. Die von der französischen Deputiertenkammer mit der Prüfung des Antrages auf Beschränkung der Militärdienstzeit auf drei Jahre beauftragte Commission hielt am Donnerstag, wie telegraphisch gemeldet, eine Sitzung, welche die Anwesenheit und die Stellungnahme des Kriegsministers eine ungewöhnliche Bedeutung verlieh. Bekanntenswerth ist, daß der Kriegsminister sich gegen den Antrag abwendend verhielt und namentlich hervorholte, daß zur guten Ausbildung von Soldaten drei Jahre nicht genügen würden. Dieser Auspruch einer offiziellen militärischen Autorität jenseits der Pyrenäen sollte auch — wie die „R. A. B.“ hervorhebt — von der öffentlichen Meinung Deutschlands nach Beurtheilung gewürdigt werden, denn er berührt eine Controverse, die bei uns ebenfalls von Zeit zu Zeit auf Tapet gebracht wird. — Die Abteilungen des Abgeordnetenhauses hatten vor Kurzem den Ausschluß für den Amnestieantrag Louis Blanc's so wählen. Clemenceau, Briçon, Voiron, Spuller, Pépin und Louis Blanc selbst sind in ihren Abteilungen unterlegen. Der Handelsminister Tirard sprach sich in der feindigen besonders energisch gegen die Vorlage aus. Rückblick politischer Bedeutung, meinte er, dürften hier nicht geltend gemacht werden, da man im Gegenteil an diese Weise nur künftige Insurrektionen anmuntere, indem die Aufständischen, welche Unthaten sie auch beginnen, darauf rednen könnten, hättestens in zehn Jahren anstreift zu sein. Achthundert äußerten sich Minister Lepère, Unterstaatssekretär Martin-Feuille und Polizeipräsident Andrieux in ihren Abteilungen. Im Ganzen sind, wie telegraphisch schon gemeldet werden, nur 3 Abteilungen der Vorlage günstig — Das „Journal des Débats“ verzerrt für den Vorfall von Alexandre voll Genugthuung. Man darf sich nicht verbetten, daß das Antreten Frankreichs in Syrien ohnedies während der letzten Zeit mehrfach erüthert wurde, erst durch die englische Belagerung der Insel Cypern und dann durch die Wirren im Libanon, wo Frankreich es sich gefallen lassen mußte, daß der Gouverneur Autem Boscha trotz aller seiner Beschwerden im Amt verblieb.

Wir lassen, sagen die „Débats“, unserem Botschafter, Herrn Journier, alle Gerechtigkeit widerthaben. Er hat in der griechischen Frage einen Fehler erweitert, der eines besseren Erfolges würdig gewesen wäre, und in Bezug auf die Katholiken eine Erhöhung erwartet, welche die katholische Heiligkeit des Orients entzögte. Den Bayi zufrieden zu stellen, ist gewiß schon etwas, aber doch nicht alles. Wer zweifelt also nicht, daß unter Botschaften auch für die Vorfälle von Klerandrette die gebührende Genugthuung erhalten werde; denn diese Vorgänge sind wichtiger als diejenigen, welche fürglich die so entschiedene Intervention des Herrn Sayard und die nicht minder wunderbaren Proteste des italienischen Gesandten, Herrn Corri, nach sich gezogen haben?

Von vorläufigen Neuernennungen im diplomatischen Corps erwähnt man in Paris die des Grafen Turone zum ersten Botschaftssekretär in St. Petersburg, an Stelle des Grafen Biel-Schost, ferner Barrères, des Redakteurs der „République Française“, zum Delegirten der Donaucommission, an Stelle Herbelot's, des neuen Directors der Personalien im auswärtigen Amt.

Ein Odeszaer Correspondent schreibt dem in Konstantinopol erscheinenden Journal „La Turquie“:

„Seit einer Woche sind hier abermals verschärft Polizeimethoden getroffen worden, welche nun zu allerlei ungünstigen Alarmnachrichten Veranlassung geben. Vor zehn Tagen wurden nämlich hier mehrere jugoslawische Botschaften verhaftet, darunter auch ein Herr, der mit dem Dampfer aus Konstantinopol kam und bei einem Offizier unserer Garnison, dem Lieutenant Sobolew, abgestiegen war. Der Offizier wurde gleichfalls verhaftet und dem Militärgouvernement mit Unterstellung übergeben. Gleichzeitig fand eine sehr starke Überwachung der in unseren Hafen einlaufenden Schiffe statt. Die Hafen- und Küstenwachen wurden verstärkt und jedes an-

Der „R. A. B.“ wird in dieser Angelegenheit aus Berlin geschrieben:

Es steht fest, daß die Hiebtkunst des Fürsten Bismarck wesentlich deshalb mit beschleunigt worden ist, weil der Kronprinz vor seiner Abreise nach Italien den Reichskanzler noch zu sprechen wünschte.

Da das Kronprinzipal Baar, wie von unterrichteter Seite verlautet, die Abfahrt hat, von Berlin aus

einem Ausflug nach Rom zu unternehmen und dem König Humbert und Gemahlin einen Gegenbesuch abzuhalten, so dürfte man kaum irre gehen,

wenn man annimmt, daß für diesen Fall die Frage erworben werden ist, ob das Kronprinzipal Baar

Volkswirtschaftliches.

Dresden. 29. Januar. Societäts-Branche zum Waldschlößchen zu Dresden. Die heutige Nachmittag in der Restaurierung des Waldschlößchens bei Dresden, unter Leitung des Fabrikbesitzers Ernst Jordan von hier, abgehaltene diesjährige ordentliche Generalversammlung dieser Aktiengesellschaft war von 33 Aktionären besucht, welche 611 Aktien und Stimmen vertraten. Nach kurzer Debatte zum Geschäftsbericht und betriebswirker Auskunftsbericht über einzelne Bilanz-Gegenstände, sowie nach Empfehlung des Berichts des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung 1878/79 genehmigte die Generalversammlung den vorgelegten Justificationsbericht und ertheilte dieselbe sodann einstimmig die Verabschiedung der vorgelegten Dividende und erlaubte dieselbe jedoch sobald einstimmig die Verabschiedung derselben. Neben der vom Verwaltungsrath vorgeschlagenen Dividende von 5 Proc. bestätigte die Versammlung die Dividende zur Auszahlung aus, nur 4 Proc. Dividende zur Auszahlung zu bringen und auf die Weise den Betriebssatz zu verstärken. Ein diesbezüglicher Antrag eines Aktionärs ward schließlich wieder zurückgeworfen und dem Gewinnverteilungs-Vorschlag des Verwaltungsrathes (5 Proc. Dividende) gegen 98 Stimmen zugestimmt. Den Schluß bildeten die Wahlen. Die auszuhaltenden wurden wieder gewählt.

Berlin. 29. Januar. Der Bundesrat beschloß heute die Zollzungung von Bau- und Zugholz, wenn auf Schiffen oder Flößen eingehend, folle nach Fuhmuster stattfinden, wenn auf Eisenbahnen eingehend nach Wahl des Declarants nach Fußmuster oder nach Gewicht. Die Statistik des Waarenverkehrs zur See wird auf die Hauptbahnen des Reichsverbandes beschränkt. Außer der Börse steht soll auch eine Quittungsteuer wieder vorgeschlagen werden.

London. 29. Januar. Die neue 4 proc. südaustralische Staatsanleihe, im Betrage von 3,294,600 Pfld. Sterl. in nummern zum Emissionscourt von 92^{1/2}, in minima zur Bezeichnung aufgelaufen.

Washington. 29. Januar. Der Bericht der Münzkommission des Repräsentantenhauses befürwortet den Gesetzesvorschlag betreffend die Münzfreiheit in Bezug auf Gold und Silber. Durch den gedachten Gesetzesvorschlag wird die Ausgabe von Legatorderrätseln gegen Depots in Münze und Barren genehmigt und die weitere Emission nationaler Banknoten genehmigt.

Leipziger Börse am 30. Januar.

Vorläufiger Bericht.

Wenn es auch äußerlich heute den Anschein hatte, als ob die Börse nicht mehr mit dem getragenen Hochdruck arbeitete, so haben wir doch zu constatiren, daß die gefährliche Thätigkeit wieder eine ziemlich bedeutende war und daß der Verkehr in Folge derselben auch heute größere Dimensionen annahm. Mit der gewissen Aufwärtsbewegung der Course wollte es heute nicht mehr recht gehen, da Noanten, welche zu Tage traten, waren geringfügigere und vertheilten sich folglich auch auf eine kleinere Anzahl von Papieren, als gestern. Die Gründe für die Sichtirung der Handelsförderung sind in den Berichten von auswärts zu finden, denen folgende sowohl in Berlin als auch an den meisten der übrigen Plätze gestern ein Stillstand eingetreten ist, der indeß nach dem raschen Aufschwunge als eine wohlthuende Aufpaupe bezeichnet werden muß. Gegen Schluß des Verkehrs, als Berlin steigende Tendenz signalisierte, trat eine höhere Beliebung des Verkehrs ein, die indeß nur einer beschränkten Anzahl von Papieren zu Statten kam. Im Vorbergrunde des Verkehrs standen Thüringer Eisenbahn, ferner Bergische, Stettiner, Grau-Rößlach, Cottbus-Großhähnchen, Rumanier, die fast durchweg Coursetten erzielten. Von den Banknoten waren speziell Leipzig, Berlin, Hamburg, eine bevorzugte Stellung ein. Oesterreichische Prioritäten sehr lebhaft und zum Theil höher.

Allgemeine kommerzielle Notizen.

W. Berlin. 29. Januar. Die Ultimoliquidation beschäftigte die Börse in hohem Grade und verhinderte die Speculation an anderen Transactionen. Die Gesamtstimmung der Börse konnte daher bis zum Schluß keinen entdienenden Charakter annehmen und bewegten sich die leitenden Speculationspapiere in schwankenden Courieren. Heute präoccipierte Oberösterreich vorangeworfene die Speculation. Auf einen Artikel der "Siedl. Zeitung", nach welchem die Verstaatlichung nahe bevorstünde, beteiligten sich Österreicher bis auf 176 und fielen später auf Abgaben des bisherigen Platzes auf 173. Die übrigen Bahnen wurden jenseit nur wenig umgesetzt. Banknoten waren recht fest und belebt. Großer Beliebtheit erfreuten sich Commissionsbank, welche zu ampegenden Courieren in Vohen aus dem Markt genommen wurden. Disconto und Deutsche Bank fehlten. Renten sehr billiger als gestern, Course gut bebauspt. Auf dem internationalen Markt nahmen Creditactien das Hauptinteresse im Anspruch. Der Kours schwankte zwischen 50^{1/2} und 53^{1/2}, per Februar (Gasse 2^{1/2} niedriger). Creditactien wurden mit 2^{1/2} viel reportiert. Bonfactions höher.

Frankfurt a. M. 29. Jan. Abends 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Creditactien 25^{1/2}, — Frankpol. 237, Salpier 22^{1/2}, österr. Silberrente 62^{1/2}, do. Goldrente 74^{1/2}, ungar. Goldrente 87^{1/2}, II. Orientanleihe 90^{1/2}. Schwab.

Breslau. 29. Januar. Nachmittags. Abweichwähr. Freiburger 91,75, Oberösterreichische 173,00, Rechte-Credit-Werke-Stamm-Aktion 139,75, Rumanier 46,75, österr. Goldrente 74,75, ungar. do. 88,00, 1877er Russen 90,50, II. Orientanleihe 60,65, Breslauer Disconto-bank 96,00, Breslauer Wedelerbank 101,25, Schlesischer Bankverein 109,50, Creditactien 533,00, Kurabüste 136,00, österr. Banknoten 172,45, russische Banknoten 214,00.

Hamburg. 29. Januar. Nachmittags. Schluss abweichende Han. St. Pr. Akt. 125, Silberrente 62^{1/2}, österr. Goldrente 74^{1/2}, ungar. Goldrente 87^{1/2}, Creditactien 266, 1880er Russen 127^{1/2}, Franzosen 99, Bombarden 199, Italien. Rente 81^{1/2}, 1877er Russen 90^{1/2}, II. Orientanleihe 68^{1/2}, Vereinsb. 121^{1/2}, Kurabüste 136, Norddeutsche 160^{1/2}, Commerz. 117^{1/2}, Angl. Akt. 63^{1/2}, sprac. Amerik. 95^{1/2}, Köln-Mindener St. A. 148, Rhein. Eisenb. St. A. 156, do. junge 148^{1/2}, Angl. Akt. do. 96^{1/2}, Berl.-Hamb. do. 192, Altona-Kiel do. 135^{1/2}, Disconto 2^{1/2} Prozent.

Hamburg. 29. Januar. Abends. Abendbörsje. Deller. Silberrente 62^{1/2}, do. Papierrente 61^{1/2}, do. Goldrente 74^{1/2}, ungar. Goldrente 87^{1/2}, 1890er Russen 127^{1/2}, Bombarden 198, Franzosen 99^{1/2}, Creditactien 265^{1/2}, Rheinische 155^{1/2}, Bergisch-Märkische

handlung und durften die Abwicklungen in den nächsten Tagen perfect werden.

Antwerpen. 29. Januar. Woll-auction. 2289 Ballen angeboten, 1867 B. verkauft. Tendenz und Preise unverändert.

Bradford. 29. Januar. Wolle lebhaft, Stapeleinsatz jedo. beständig, wollein einfäßige Garne mehr gefragt, gewöndige Garne sehr selt., in wollenen Stoffen unbefriedigendes Geschäft.

Wandsworth. 27. Januar. Baumwollwaren.

Es besteht ziemlich reger Beobachtung in allen Branchen des Marktes und Werthe verfolgen noch weiter sich bestätigende Tendenzen. In Exportgarne hält die Frage für den Orient und den Continent an. Hausegrade Gespanne bleiben mäßig bleibt, obgleich man nur mit Nähe Concessions auf Freigangspreise erlangen kann. Umfrage in Stoffen waren infolge der etwas höheren Forderungen der Producenten etwas bestimmt.

Rio de Janeiro. 29. Januar. Wedelkonsort. auf

Brasilien 23^{1/2}, do. auf Paris 411, Tendenz des Kaffee-

Courte. Gestern. Papierrente Mai-November vergang.

60^{1/2}, do. Februar-August do. 59^{1/2}, do. Silberten-Zeitung Juli do. 61^{1/2}, do. April-October do. 61^{1/2}, ungar. Goldrente 88^{1/2}, 5 proc. Russen von 1877 91, russ. Prämiens-Anleihe von 1864 145, russ. Eisenbahnen 132^{1/2}, russ. I. Orient-Anleihe 50^{1/2}, russ. II. Orient-Anleihe 57^{1/2}, sprac. Türken von 1865 10^{1/2}, Wiener Weißel 100,00.

London. 27. Januar. Die Lage des Geldmarktes bleibt unverändert und das starke Angebot vermag keine Aufnahme zu finden. Der französische Wedel-

cours ist heute sehr laut zu 25,16 Fr., was mit

um 2^{1/2} Fr. über den jeweiligen Punkte steht, zu welchem Gold für den Export aus der Bank von England entnommen wird. — In die Bank von England

fließen heute 50,000 Pfld. in Sovereign, die von

Australien kamen, während ein ähnlich großer Betrag für Südamerika entnommen wurde. — Barrattüber-

ist nur wenig am Markt, doch halten Ausbauer sich auf leichtbegabte Raten. Der östindische Wedelkours bleibt laut zu 18^{1/2}, während die Hongkong-Karte mit 3^{1/2} 10^{1/2}, telegraphiert wird.

London. 29. Januar. Nachmittags. Consolde 98^{1/2}, Italien. sprac. Rente 80^{1/2}, Lombarden 81^{1/2}, 3 proc. Lombarden, alte 10^{1/2}, 3 proc. Lombarden, neue 10^{1/2}, 5 proc. Russen von 1871 87^{1/2}, sprac. Russen von 1872 87^{1/2}, 5 proc. Russen von 1873 80^{1/2}, sprac. Türken von 1865 10^{1/2}, sprac. fundierte Amerikaner 105^{1/2}, ungar. Goldrente 86^{1/2}, österr. Goldrente 74, Egypt. 60^{1/2}, Spanier 115^{1/2}, Wechselnotirungen: Deutsche Blätter 20,51, Wien 11,92, Paris 25,37, Petersburg 25, — Plaza di conti 1^{1/2}, Prozent.

Vorden. 29. Januar. Abends 5 Uhr. Banknoten 98^{1/2}, Turken 10^{1/2}, 1873er Russen 87^{1/2}, ungar. Goldrente 86^{1/2}, Silber 82^{1/2}, do. Russ. 100,000 Pfld. — Russen fließen heute 156,000 Pfld.

Paris. 29. Januar. Nachm. 3 Uhr. (Schluß-

Courte.) Teil. sprac. Amerikaner. Rente 83,42^{1/2},

do. do. do. Singapore 4^{1/2}, do. weiss 6^{1/2},

Petroleum 6^{1/2} a 6^{1/2}, do. Wallon. — Leinöl,

do. do. do. do. Russland 20^{1/2}, — Cochinille, Teneriffe blauer, 1-

teuerer, do. do. blau pur bis 20 theor.

Amsterdam. 28. Januar. Kartoffeln wenig verändert, Handel ohne Belana; preußische, gelbe 3 bis 5 fl., do. rothe 2,50—4,50 fl., südländische 4—5,25 fl., Lombarden 7,5 fl., frische Janinen 4 fl. per Decolster.

London. 27. Januar. Kartoffelmarkt mäßig verkehrt und mit Ausnahme von alten Produkten in neuem Handel zu folgenden Preisen: östländische Meersens 140—160s, do. Champigns 140—150s, per Tonne, deutsche rothe 6—7,50 od. belgische Riete 6—6,50 od. Sack von 51 Kilogramm.

Görlitz. 29. Januar. Leinöl disp. 29^{1/2}, per September-December 26^{1/2}. — Raffinirtes Cotonöl disp. 26^{1/2}.

Bremen. 29. Januar. Kaiser-Tobak. Vor-

täste am 22. Januar: 348. Pak. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

610 fl. Maryland, 33 fl. Kentuck, 352 fl. Stengel

per Damper "Weier" von New-York: 61 fl. Kentuck

296 fl. Stengel. Zusammen 72 fl. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

610 fl. Maryland, 33 fl. Kentuck, 352 fl. Stengel

per Damper "Weier" von New-York: 61 fl. Kentuck

296 fl. Stengel. Zusammen 72 fl. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

610 fl. Maryland, 33 fl. Kentuck, 352 fl. Stengel

per Damper "Weier" von New-York: 61 fl. Kentuck

296 fl. Stengel. Zusammen 72 fl. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

610 fl. Maryland, 33 fl. Kentuck, 352 fl. Stengel

per Damper "Weier" von New-York: 61 fl. Kentuck

296 fl. Stengel. Zusammen 72 fl. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

610 fl. Maryland, 33 fl. Kentuck, 352 fl. Stengel

per Damper "Weier" von New-York: 61 fl. Kentuck

296 fl. Stengel. Zusammen 72 fl. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

610 fl. Maryland, 33 fl. Kentuck, 352 fl. Stengel

per Damper "Weier" von New-York: 61 fl. Kentuck

296 fl. Stengel. Zusammen 72 fl. Ban. 790 fl. Ohio

55 fl. Scrubs, 1855 fl. Maryland, 1541 fl. Virginio

1726 fl. Kentuck, 683 fl. Stengel. Aufzehr per Gor-

teilino's von Baltimore: 24 fl. Ban. 285 fl. Ohio

Berantwortlicher Haupt-Redakteur Dr. Hüttnar; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Uhse; für den musikalischen Theil Prof. Dr. C. Pauli; für den feuerkundlichen Theil Th. Stromer; für den wirtschaftlichen Theil C. G. Paine, sämtlich in Leipzig. Ausgaben der Redaktion: Vormittag von 10—12, Nachmittag von 3—6 Uhr. Druck und Verlag von C. Polz in Leipzig.